

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleine Charakteristik von Hamburg

Baldrian, Johann

[Hamburg?], 1782

VD18 12105449

Zeitungen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-16384

Mäkler.

Reiche Dolmetschen der Hamburgischen
Sultane und Chaliffen. Unter ihnen giebt's
auch Pohlische und Portugiesische Juden;
desgleichen Jesuiten, die den Teufel bannen
können. Amen!

Zeitungen.

Die sind das Idol von Hamburg, und
gehen wenigstens al pari mit dem Ochsen-
bradten. — Der Hamburger kann ohne
Wasser, Lust, Ochsenbradten und Zeitun-
gen gar nicht leben. Und auf diesem Wege
wären ihm vielleicht Wissenschaften und
Künste beyzubringen, wenn man sie ihm

so frifafirte, wie den Bauern die Kalen-
der — — Denn der Kaufmann betrachtet
wissenschaftliche Kännnisse nicht anders, als
Ballast.

Es giebt dieser Zeitungen hier nur drey-
erley, die nach ihrem Werthe sehr unterschies-
den sind. Ich will dir die Beschaffenheit
derselben detailliren, weil du doch, so ein
gewaltiger politischer Kännengießer, einiges
Interesse dabey hast.

a) Die Bieringsche Zeitung.

Sie ist fast bloß privative für Hamburg,
weil alle Mäckeler, Schiffer, Kauf, und
Handelsleute hierinn ihre Nachrichten vor-
züglich suchen und setzen lassen. Sie geht
daher sehr wenig außershalb. Denn was
geht

geht dem Auswärtigen der Auctionator Hinrich Jürgen Köster und Konsorten an, — und die übrigen politischen Artikel sind von einer magern Feder. Sie hat sehr schofele Correspondenz, wird meistens von einem Notarius aus dem Hamburgischen Correspondenten zusammen geschrieben, und bringt doch ihrem Verleger ziemlich viel ein.

b) Die Kaiserlich = privilegirte
Hamburgische neue Zeitung.

Sie existirt erst seit einigen Jahren, und zwar, was das Sonderbarste ist, ohne ausdrückliche Erlaubniß vom hiesigen Senat. Ein gewisser Herr Leisching, der vom Dänischen Hofe den Legationsrath hat, fand damals, durch einen seiner Verwandten am Wiener Hofe, Gelegenheit, sich ein Kaiserliches

liches Privilegium für — — eine Ham-
 burger Zeitung und ein Adress-Kom-
 toir zu erschleichen; und hiermit kommt er
 nach Hamburg, mir nichts und dir nichts,
 und hängt sein Schild aus. Er fragt den
 Staat, worinn er lebt und seine Nahrung
 treibt, mit keinem Wörtchen, ob ers auch
 erlauben will. Ja er giebt auch nicht ein-
 mal die geringste Abgabe von dieser Nahr-
 rung, die doch ein jeder Bürger, der die
 Vortheile des Staats genießt, leisten muß.
 So komplaisant oder sklavisch ist die Hama-
 burgsche Regierung gegen den Kayser, der
 doch davon kein Wörtchen weiß.

Es wär ein Spaß, wenn nun ein An-
 tipode zum König von Preußen oder zum
 König von England ginge, und sich auch ein
 Privilegium für ein Adress-Komtoir, und
 die neueste Hamburger Zeitung erkaufte;
 was

was der Senat dann wohl sagen könnte, mögt ich doch wissen. Gewißlich nicht das Geringste. Und wenn sich die Zeitungen und Adreß-Blätter hier einander aufkrägen.

Herr L... ist ein ganz guter Mann, und hat das Institut durch eine geheime Konvention wieder an Herrn Klop... den Bruder des Dichters, der vorher in der Handlung verunglückt ist und einen Bankerott fabrizirt hat, überlassen; und der läßt dann das Adreß-Blatt und die neue Hamburger Zeitung hier bearbeiten, weil er selbst kein Gelehrter, sondern seiner Profession ein Windbeutel ist. Dieser Prinz Neolus soll vor kurzem einen Geniesprung gethan, und auf einem unberittenen Fremdlinge nach Borthellhausen galoppirt seyn, so, daß der arme Knappe drüber asthmatisch geworden ist. Aber um wieder auf die Klop...

stockische Zeitung zu kommen! Sie ist bisher
 immer von einer Hand in die andere gesprun-
 gen. Alle Augenblick hatte sie einen neuen
 Verfasser, weils ein eigenes, oft fatales
 Geschäft ist, das viel Geschicklichkeit erfor-
 dert und schlecht bezahlt wird. Herr Pro-
 fessor Hegewisch in Kiel, der alle Kännnisse
 und Talente dafür hatte, hat ihre glänzends-
 te Epoche gemacht. Jetzt bearbeitet sie ein
 gewisser Fuhrmann, der sonst hier Laquais
 war, bey dem Herrn geheimen Rath von Hecht;
 nach der Zeit sich auß Sprachmeistern legte,
 sonst aber weder Wissenschaften noch Spras-
 chen versteht. — Gestern Abend sagte der
 Doktor J... Herr Klo. S... wollte das
 Hamburgische Stadt-Wappen wegnehmen,
 von der Zeitung und die Schubürste im gol-
 denen Felde, von zwey Urang Utangs gehal-
 ten, substituiren. Man hat sich dem Auf-
 kommen dieser Zeitung im Anfange ziemlich
 wider:

widersezt; sie geht auch noch jetzt in sehr viele Gegenden gar nicht. Die Hauptsache aber ist ihre Unvollkommenheit gegen den vortreflichern.

e) Hamburgischen Corres-
spondenten.

Behauptet sich noch immer in seiner aner-
schaffenen Würde, nicht nur in Deutschland,
sondern auch in ganz Europa. Das macht,
es schreibt ihn ein Mann, der Prästanda prä-
stirt, und dafür auch gehörig belohnt wird.
Er heißt Herr Keister und ist mein Freund.
In Hamburg selbst ist es die favorit Zei-
tung. Sie hat viel bessere Correspondenz
als die Andere, und die Herrn Grund Ver-
legere derselben, wenden auch viel mehr
darauf. Druck, Papier, Satz, alles fällt

viel angenehmer in die Augen, als bey den
 übrigen. Ausdruck, Wendungen, gute
 teutsche Sprache sind völlig in der Gewalt
 ihres Verfassers, und ihre Correspondenten
 sind Leute von politischer Uebersicht und keine
 abgedankte Bedienten. Aus dieser Zeitung
 fließen hernach die meisten teutschen Zeitun-
 gen in kleinern Städten. Ihr Debit ist
 daher vollkommen noch einmal so stark, als
 der der Wieringschen und neuen Zeitung.

G e s c h m a c k .

Den haben die Mäcker hier in der Kluppe;
 er stinkt daher gewaltig nach altem Käse und
 schmierigen Hamburger-Curant. Viele gros-
 se Politiker, die schon manchen ordinären
 Spürhund in der Bitterung weit übertrof-
 fen haben, meinen gar, daß der arme Jun-
 ge